

Die Pfändung.

Erzählung von Max Wich.

Er war groß, weit über Mittelgröße, und erschien noch größer durch seine kräftigere Haltung.

Als wenn er einen Stock verschluckt hätte, spotteten die Dienstmädchen, sobald er außer Hörweite war, und schielten Grimassen hinter ihm her.

Es war punkt Eins. Der finstere Mann hatte die Thür, an welcher ein kleines Vorkammlerchen mit seinem Namen: Friedrich Fehrmann, Gerichtsvollzieher, besetzt war, geöffnet und stand nun in dem leeren eifertigen Vorraum.

Langsam lag er seinen Lebenszieher aus, hing ihn nehm den Hut an einen großen Nagel, blieb einen Augenblick, in Gedanken verloren, bevor sich und schritt hierauf in sein Wohnzimmer.

Wohinlich war dieses Gemach nun eben auch nicht, aber es enthielt wenigstens Möbel. Am Fenster ein wackeliger Lehnstuhl aus Kirschholz, an der linken Wand ein schmales Lederopha mit einem großen Tisch davor, und neben dem Ofen, der eine nur mäßige Wärme ausstrahlte, ein alter Verticill.

Die Pfändung war ein wenig unglücklich gewesen, so wurde sie nun unglücklich. Ein Kampf entspann sich, der erbitterte, grausame, unbarmherzige Kampf zweier Geleute, die sich haßten.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

beglückwünschten und beneideten ihn darum. Wie konnte er sich noch ihnen auslassen! Ihnen zeigen, daß er der Tölpelich gewesen, der dumme Junge in seinem eigenen Hause, der Tölpelich erzielte, wenn er artig, und feines, wenn er unartig, d. h. kühl und gleichgültig war.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

Die nächsten paar Jahre gingen auf diese Weise vorüber, und es gab Zeiten darunter, wo die Geleute beinahe glücklich lebten, denn die Frau war jung, und manchmal rührte ihn ihre Liebe.

migen Zähler sein, fuhr der Vorgesetzte in etwas härterem Tone fort, da ihn die fast ironische Ruhe des Getadelten verstimmte.

„Ich thue meine Pflicht.“ „Ganz recht, aber, hm... thun Sie Ihre Pflicht mit möglichster Schonung und Milde — hm — na, guten Abend!“

Fehrmann schritt aus dem Gerichtsgedäude hinaus und die Straße hinunter. Was war denn heute für ein Tag? Zu Hause, in seinem Zimmer waren heute am ersten Male wieder Gedanken in ihm aufgelaufen, Gedanken, mit denen er ein für alle Mal fertig zu sein glaubte, und jetzt wieder der Kaffel über seine Härte.

Es ging schon gegen Abend, als er ein großes, noch ganz neues Haus betrat. Die Injassen bestanden aus Leuten, welche die Wohnungen um eine billige Miete erhalten, bis die Wände vollstän dig ausgeputzt sind.

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Nein, ich bin gleich darnach außerhalb gegangen.“ „Ja, ich weiß es, ich habe mich nach Dir erkundigt.“

„So?“ Sie zog ein wenig unglücklich die Augenbrauen hoch. „Nein wirklich, sogar recht oft.“

„Omi! Frau Schulz schaute ihn an, suchte mit den Achseln und sah plötzlich recht vergrämt aus.“

„Mein Mann wollte nicht raus aus Dresden! sagte sie dann ruhig.“

„Frau Schulz, Stickerin.“ „Das war sein Ziel. Die Frau war erst vor kurzem hergezogen und von auswärtig verlagert.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Mutter! Sie nicht zu Hause, entschuldig die ich jedesmal ein junges Mädchen. Heute wurde nun gepfändert, wenn die Mutter wieder nicht zu Hause war.“

„Na, siehst Du, ich auch nicht.“ fuhr er fort. „Es ist auch der Kleinen wegen.“

„Wartke nicht eifrig, obwohl ihr der Zusammenhang nicht recht klar war.“

„Er sah einen Augenblick aus alter Gewohnheit in die Luft, und sein Gesicht nahm den früheren verärgerten Ausdruck an, als er sagte:“

„Seit zwei Jahren weiß ich nicht mehr, was leben heißt; ich war kein Mensch mehr, so voll Bitterkeit war ich.“

„Er trat an's Fenster und schaute hinaus. Wartke faltete ihr schön geplätteltes Taschentuch aus einander und wuschte sich die Augen.“

„Es ist mir, weiß Gott, recht ge schen, Wartke,“ fuhr er fort, ohne sich umzuwenden, „weiß Gott, ich hab's verdient, all das Elend, dafür, daß ich Dir nicht Wort gehalten habe und dem verdammten Gelde nachgelaufen bin.“

„Das mag schon sein, ich hab' mir jetzt beinahe 6000 Thaler zusammengeparat,“ fuhr er laut aus, „aber ich's für Euch spare, hab' ich freilich nicht im Entferntesten gedacht.“

„Frau Schulz sah erstaunt auf, rüchste überlegen auf ihrem Stuhl hin und her und wußte nicht, was sie sagen sollte.“

„Schließlich fand sie einen Ausweg, indem sie auf's Neue zu weinen begann.“

„Pöblich klopfte es heftig an die Thür.“ „Na, aber, kann ich denn noch nicht herein kommen?“ rief Fräulein Rike drinnen, im höchsten Grade ungeduldig.

„Fehrmann wandte sich schmerzlos um.“ „Sie hat Recht, Wartke. Also, willst Du? Wir werden uns schon vertragen, wir Dreie!“

„Wartke schluchzte heftiger, und er schlang den Arm um sie und küßte sie. Dann ging er zur Thür und holte Rike herein.“

„Erfahrung gebracht, daß er einen „pull“ im holländischen Polizeidepartement habe und das für mehr werth, wie vieles Geld u. s. w.“

„Als Jack diesen Brief gelesen, war er sichtlich gerührt, doch nur für eine Sekunde, dann sagte er mit triumphierender Miene:“

„Hal vier Seiten, sieben Tinten-Kleise, eine Zwei-Cent-Postmarke, 4-7-2,“ die muß ich sogleich spielen.“

„Im nächsten Monat fand die Vermählung statt und das junge Pärchen lebte glücklich im väterlichen Hause und auf des Aiten und anderer Leute Rechnung.“

„D' säße Kitterwachen, Da wir leben von Liebe und Barm; Du bist mein „Mable-Syrup“, Ich bin dein Sugar-Lamp.“

„Als nach einem Jahre eines schönen Morgens Zwillinge im Sugar'schen Hause ankamen, da konnte die Freude des Gieppapa's White keine Grenzen.“

„Er umarmte seinen Schwiegersohn und gab ihm dann einen 100-Dollar-Schein zum Ansehen.“

„Dieser nahm das Geld, murmelte 'was Unverständliches vor sich hin, ergriff seinen Hut und lief davon.“

„Auf der Straße angekommen, jauchzte er laut aus „Zwillinge“, zwölfter Mai, fünfter Monat, 2-12-6, wenn das nicht zecht, dann weiß ich nicht!“

„In seiner blinden Haß, die Polizei-Dfnee zu erreichen, schaute er weder rechts noch links und so kam es, daß eine um die Ecke dahinstreifende Cable-Car ihn niederwarf und so schrecklich verärrmte, daß ihm beide Beine sofort amputirt werden mußten.“

„Als dieses geschah, machte man Anstalten, ihn nach seiner Wohnung zu schaffen.“

„Von einem anwesenden Reporter einer Zeitung, der eben dabei war, alle die Einzelheiten des Unfalls niederzuschreiben, hörte er zufällig, daß es Car No. 41144 war, von welcher er verletzt wurde.“

Ein nach der neuesten amerikanischen Methode hergestellter Liebes-Roman v. Rudolph.

„Sie hieß Mabel White, hatte ein schönes Gesicht, eine passable Figur und einen unwiderstehlichen Hang nach „Chewing Gum“.“

„Ihre Eltern hatten es sich zum festen Voratz gemacht, eine gute Partie für das Mädchen auszusuchen.“

„Sie fand ihr Ideal in einem gewissen Jack Sugar, der kein Handwerk gelernt hatte, jedoch stets gut gekleidet war und angab, in einer „Bank“ angestellt zu sein.“

„Es war eine Fara-Bank und er war ein professioneller Spieler und ein leidenschaftlicher „policy-head“.“

„Als Mabel ihren Vater aus der Stadt wußte, lud sie Jack ein, ihr im elterlichen Hause einen Besuch abzustatten.“

„Doch die Liebe ist bekanntlich blind und ein wenig schieläugig, und so kam es daß die Liebenden sich ein Rendezvous aussuchten, wo sie sich ungehindert gegenseitig ausplaudern konnten.“

„Eines schönen Tages, als Mabel ihren Vater aus der Stadt wußte, lud sie Jack ein, ihr im elterlichen Hause einen Besuch abzustatten.“

Aliso sprach Sarah Thustra.

„Die Jahre machen den Menschen bestagt, die Tage bejahrt. Aber sie machen ihn auch weise, widerwillig, wahr, wählerisch, wehrhaft, weiserst und was alles mit kleinem Weib geschrieben wird.“

„Den Besten nahm ich dann nicht, weil er mich nicht gefunden hat. Das ist sein Unglück.“

„Ich freue mich recht, daß ich nicht mehr jung bin. Jung kann jeder noch sein. Das ist auch alles, was er kann. Was er aber gar nicht kann, das ist: unversehrbar bleiben.“

„Ich freue mich recht, daß ich nicht mehr jung bin. Jung kann jeder noch sein. Das ist auch alles, was er kann. Was er aber gar nicht kann, das ist: unversehrbar bleiben.“

„Ich freue mich recht, daß ich nicht mehr jung bin. Jung kann jeder noch sein. Das ist auch alles, was er kann. Was er aber gar nicht kann, das ist: unversehrbar bleiben.“

„Ich freue mich recht, daß ich nicht mehr jung bin. Jung kann jeder noch sein. Das ist auch alles, was er kann. Was er aber gar nicht kann, das ist: unversehrbar bleiben.“

„Ich freue mich recht, daß ich nicht mehr jung bin. Jung kann jeder noch sein. Das ist auch alles, was er kann. Was er aber gar nicht kann, das ist: unversehrbar bleiben.“

„Ich freue mich recht, daß ich nicht mehr jung bin. Jung kann jeder noch sein. Das ist auch alles, was er kann. Was er aber gar nicht kann, das ist: unversehrbar bleiben.“